

# Nach Westdeutschland.

**Marl, 17. Juli.** Bürgermeister Garmanngesorden. Bürgermeister Garmanngesorden von hier ist am Dienstagabend im Alter von 38 Jahren an den Folgen einer schweren Erkrankung gestorben. Garmanngesorden war seit 1920 als Polizeimeister, später als Amtmann und seit 1928 als Bürgermeister in Marl tätig und genoss den Ruf eines ausgezeichneten Verwaltungsmannes. Auch in der Kavallerie erfreute er sich großer Beliebtheit.

**Warendorf, 17. Juli.** Auf der Landstraße gefunden. Nachmittags wurden auf der Landstraße Sassenberg-Garzenfeld zwei Motorradfahrer, die neben ihrem Motorrad lagen, gefunden. Einer von ihnen, ein 23-jähriger Mann, war bereits tot. Der andere musste in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Schwerverletzte noch nicht vernunftfähig ist.

**Donabitz, 17. Juli.** Reichsgraf von Platen gestorben. Auf seinem Schloss Weizhausen in Holsheim starb nach kurzer Krankheit bei der Donatörin Aelterhöf als Besitzer der im Kreise der gelehrten Götter, Dronum, Boer und Königsbrück gehörige Reichsgraf von Platen zu Plesseburg.

**Wiesfeld, 17. Juli.** Auf der Spur der Mörder von Schloss Holte? Wie man kürzlich berichtete, überfielen zwei junge Burden in Münster eine junge Dame und entrißten ihr unter Drohung mit dem Revolver die Geldtasche. Es geht nun das Gerücht um, daß die beiden Mörder auch den Raubmord an dem Chauffeur Rottmann aus Göttersloh auf dem Gemäuer haben sollten. Die Ermittlungen in dieser Hinsicht sind noch nicht abgeschlossen. Die beiden Täter aus W. sind bereits dingfest gemacht worden. Man glaubt, daß sie sich verbürgen, daß sie einen Bund schließen, um sich auch Aufschluß zu beschaffen, fortzusetzen. Es ergab sich jedoch bei der näheren Untersuchung, daß die Schlüssel nicht zu dem Auto des Rottmann passen. Die beiden Festgenommenen können aber kein Alibi für den Tag erbringen, an dem das Verbrechen an dem Chauffeur begangen worden ist. Es ist daher immer noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie trotz ihres hartnäckigen Bekenntnisses mit dieser schweren Tat in Verbindung stehen.

**Wiesfeld, 17. Juli.** Ein schwerer Junge wieder festgenommen. Im Museumsarten konnte der Zuhilfenahmer Franz Hofrath aus Köln wieder festgenommen werden. Hofrath war in dem bekannten Deimelder Straßenspektakel als Zeuge vernommen worden. Es gelang ihm damals, aus dem Gerichtssaal zu entkommen. Der Schwererbrecher hat noch 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

**Wesede, 17. Juli.** In einer Nacht drei Brände. Brandstifter am Werk? Das kleine Städtchen Wesede wurde in einer Nacht kurz hintereinander von drei Bränden heimgesucht, so daß die Bevölkerung ausgeprochen wird, daß Brandstifter am Werke sind. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwache zur Bestimmung des Landwirts Verleger gerufen, wo das Wohnhaus in Flammen stand. Der Brand konnte hier auf seinen Herd beschränkt werden. Die Wehr war mit dem Löschen noch nicht ganz fertig, als schon wieder ein neuer Brand gemeldet wurde. Jetzt stand die große mit den gefüllten Scheune des Brennereibesizers Post-Herwig in Brand. Auch hier konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Im gleichen Augenblick ging das Wohnhaus Wollbracht in Flammen auf. Dieser Brand breitete sich so schnell aus, daß auch die Stallungen der Nachbarhäuser in Mitleidenschaft gezogen wurden. Drei Kühe und eine Anzahl Hühner kamen in den Flammen um.

**Winden, 17. Juli.** Ein Wirbelwind legte eine Reihstadt in Trümmer. Im Montagmorgen tobte über Westfalen ein schwerer Wirbelwind, der auf dem Schiffsfeld großen Schaden anrichtete. Der ganze Freiplatz ging einem einzigen Trümmerhaufen. Die Streifenhalter waren die großen Festanlagen geknickt. Teller, Gläser und Tassen wurden zertrümmert. Am schlimmsten wurde dem Zirkus mitgeschlagen. Wohl kaum ein einziges Stück des Zirkuszeltes ist unversehrt geblieben. Einige Zirkusleute, die innerhalb des Zeltes laue sitzen wollten, konnten sich nur noch im letzten Augenblick vor dem stürzenden Mast retten. Dem Besitzer des Zirkus ist ein unermesslicher Schaden entstanden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen, da der Sturm zu einer Zeit ausbrach, da die Zelte noch nicht besetzt waren.

**Herford, 17. Juli.** Vom Zuge überfahren und getötet. Einem aus Hamm stammenden Kochlehrling wurden von der Herrschaft wegen zu späten Nachhausekommens Vorwürfe gemacht. Aufgebracht hat sich das Mädchen die Vorwürfe zu Herzen genommen, denn es warf sich am Dienstagabend auf der Strecke Herford-Deimold vor einen Personenzug, der es überfuhr und sofort tötete.

**Hamborn, 17. Juli.** Im Untersuchungsgefängnis erhängt. Der unter dem Verdacht des Stillschleppersverbrechens ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingelieferte 23-jährige Arbeiter Wily aus der Flehenstraße in Hamborn erhängte sich bald nach seiner Einlieferung in den Gefängniszelle. Wily war tischschlossmacher Staatsangehöriger.

**Hamborn, 17. Juli.** Das zweite Opfer der Hamborner Chetragodie. Die bei der am Montag hier stattgefundenen Familientragodie schwer verletzte Ehefrau des Zigarrenhändlers Luwen ist in den Abendstunden im Krankenhaus gestorben.

**Hamborn, 17. Juli.** Den Verletzungen erliegen. Wie bereits berichtet, wurde Montag nachmittag nach vorausgegangenem Ereignissen der 39-jährige verheiratete Schlosser Karl Bartels aus der Bülowstraße in Hamborn von dem 31 Jahre alten Bergmann Franz Pfau, ebenfalls aus Hamborn, durch einen Schuß schwer verletzt. Die Kugel hatte die linke Hand durchschlagen und war dann unterhalb des Herzens in den Rücken eingeschlagen. An den Folgen der Verletzungen ist Bartels im Krankenhaus gestorben. Der Täter konnte bald nach der Tat in einer Wirtshaus verhaftet werden.

**Heringsen, 17. Juli.** Sich selbst mit Petroleum begossen und angezündet. Eine seit einiger Zeit an Schwermut leidende ältere Frau in der Rosenstraße begoß in einem Anfall von Geisteserregtheit ihre Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Hiermit rannte sie in den Keller. Ihre Söhne fanden sie hier brennend auf. Es gelang ihnen, das Feuer sofort zu erlöschen, aber die bedauernswerte Mutter hatte bereits schwere Brandwunden erlitten, denen sie am Nachmittag im Krankenhaus erlag.

**Wiesfeld, 17. Juli.** Schülerfeldmord. Am Rheinufer wurde dieser Tage die Leiche eines Knaben angetrieben, der inzwischen als der 15jährige Schüler Otto B. identifiziert wurde. Der Junge wurde seit etwa acht Tagen vermisst. Mitschülern gegenüber hatte er geäußert, daß er seine Lust mehr zum Schwimmen habe. Man nimmt an, daß er in einer schwermütigen Anwandlung den Aufschluß gesucht hat, aus dem Leben zu scheiden.

**Dorn, 17. Juli. Tragischer Tod.** Der Sohn eines vor zwei Jahren verstorbenen Oberförsters, der gleichfalls die Forstereulandbahn einschlugen wollte, erhielt die Mitteilung von seiner Einberufung an eine Oberförsterei als Forstleutnant. Als er auf seinem Zimmer damit beschäftigt war, einen von seinem Vater ererbten Revolver, den er als Andenken mitnehmen wollte, zu reinigen und bereits drei Patronen eingenommen hatte, während eine fünfte Patrone im Lauf lag, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel traf den Unglücklichen mitten ins Herz. Als die Schwester ihren Bruder zum Essen holen wollte, fand sie ihn tot.

**Rohlsen, 17. Juli.** Durch einen Dolchstoß lebensgefährlich verletzt. In einer der letzten Nächte kam es in der Nähe der Stadthalle zu einer Messerschere. Verschiedene junge Leute befanden sich in angeheitertem Zustand auf dem Nachhausewege und machten über junge Mädchen scherzhaft Bemerkungen. Nachdem es zuerst nach einem Wortwechsel zu Faustgefechten gekommen war, zog plötzlich ein junger Mann einen Dolch und stach wie wild um sich. Hierbei wurde ein 20jähriger junger Mann von einem Dolchstoß getroffen. Der Stich war mit einer solchen Heftigkeit geführt worden, daß die Leber der Schwerverletzten in einer Breite von 6 Zentimeter aufgeschnitten wurde. Der junge Mann wird aller Voraussicht nach den Schmerz mit dem Leben bezahlen müssen. Der Polizei gelang es, den Täter zu verhaften.

**Rechtsamtliche des Kammergerichts in Münster.** Der Amtliche Preussische Bezirksamt teilt u. a. folgenden neuen Rechtsamtliche des Kammergerichts in Münster mit: Ist die Friedensmiete gemäß § 2 Abs. 4 des Mietvertrages festgesetzt und wird Festsetzung für das selbe Mietverhältnis erneut beantragt, so ist bei der Festsetzung eine Abweichung in außergewöhnlichem Umfang vorliegt, von der festgesetzten Friedensmiete auszugehen. (§ 1. S. 1934 - 17 § 32, 30.)

## Das Wetter

Das Freitag ist veränderliches Wetter bei verhältnismäßig mäßigen Temperaturen und zunächst noch erfolgloses Regenschauern zu erwarten. — Das Festland über der Nordsee schreitet nach der südlichen Ostsee fort.

# Kinder fühlen sich erwachsen!

Krisenerfahrungen bei der Jugend.

Ganz bisi bei Berlin hat in diesen Tagen ein politischer Prozeß begonnen, der sich an Wertwürdigkeit namentlich dadurch auszeichnet, daß auf der Anklagebank u. a. vier Kinder sitzen. Sie sind noch „Benämter“ und haben sich der Mitternachtstunde an einem politischen Liebesfall zu verantworten. Die Prozeßgeschichte und die Klärung der Schuldfrage interessiert dabei höchst wenig, es bleibt nur immer die Feststellung übrig: „Auch die Kinder machen schon in Politik“.

Diese Tatsache allein ist Grund genug, einmal die Selbständigkeit der heutigen Jugend, die sich schon ganz erwachsen fühlt, zu beleuchten. Man weiß festlich, daß sich auch das Leben des Kindes durch allerlei Stürme und Verhältnisse zwangsläufig in andere Bahnen gelenkt hat, trotzdem aber hätte das Selbständigkeitsprinzip wenigstens nach außen hin nicht derartige Formen annehmen dürfen, wie das heute der Fall ist. Schon an der Schuljugend fallen einem die merkwürdigen Dinge auf, die man früher in das Reich der Fabel verweisen hätte. Eine Lehrerin einer höheren Realschule schreibt uns neulich, daß ihre Schülerinnen zwar meistentheils den Feindesliebesfall und den Rädertag vergessen, niemals dagegen die Ruberquaste und den Wippenstift. Bei der männlichen Schuljugend äußert sich dieses Erwachen in wieder durch politische Organisation, durch Schülerrat und Mitbestimmungsrecht. Eine besondere Bedeutung gewinnt heute noch die Letztere, die von Mädchen und Jungen gelesen wird. Sie beeinflusst tief das Denken und Gefühlsleben in ganz schwerwiegender Weise. Die Mädchen, die sich früher mit leichter Romanlektüre oder Hauswirtschaftslektüre abgegeben haben, sie lesen heute Eitenromane, während die Jungen, die ehemals Karl May, Jules Verne oder historische Bücher lasen, heute Kriminallektüre, Detektivgeschichten oder politische Zeitungsblätter heimlich und unheimlich „fressen“.

Und nun stehen wir vor der erschreckenden Tatsache, daß sich die Kriminalität gegenwärtig ganz besonders häufig mit der Jugend zu befassen hat. Das Jugenbrotmann alle Hände voll zu tun haben und sich mit Fragen zu beschäftigen haben, die ebendies niemals erörtert zu werden brauchen. Viele Menschen entschließen diesen Umstand mit der wirtschaftlichen Not der Gegenwart, mit den schrecklichen Verhältnissen, und schließlich noch damit, daß die Jugend eben aufgefällter geworden ist als früher. Wenn es aber soundsooft vorkommt, daß 15- und 16jährige Jungen auf betagte Leute einen Raubüberfall begehen, dann hat dies nichts mit der Zeit zu tun, sondern lediglich damit, daß die Kinder in schlechte Hände geraten sind, daß sie durch irgend eine Verkünder verführt worden sind und schließlich, daß die Eltern nicht oft genug zum Wohlfühl geoffen haben, um ihren Kindern dieser Art Anwandlungen beiseite auszutreiben. Wenn ein 15jähriger Mädchen Anführerin einer Diebesbande ist, die vorwiegend Labeneinträge vollführt, so ist das keine Zeiterweisung, denn dann müßten ja zwei Drittel unserer Jugend so geartet sein, sondern es ist irgend ein schlechtes Vorbild, ein schlechter Verkehr oder eine nachlässige Erziehung. Damit wird aber die Frage laut: Wer gibt unserer Jugend das Vorbild?

Es ist in letzter Zeit oft behauptet worden, daß die Eltern vor lauter Wirtschaftsjorgen und im Kampf um das tägliche Brot nicht Zeit hätten, sich um ihre Kinder zu kümmern. Diese Behauptung ist ein notorischer Unfuss, denn wenn eine Familie einen Kampf um das tägliche Brot zu führen hat, wird einer der beiden Eltern bestimmt arbeitslos und zuhause sein, und wird Gelegenheit haben, sich um das geistige und seelische Wohl seiner Kinder zu kümmern, außerdem gibt es hunderte Tausende von Elternpaaren, die sich bestimmt in wirtschaftlicher Bedrängnis befinden und deren Kinder trotzdem sehr einwandfreie und anständige Menschen sind. Viele Eltern begehen aber einen großen Fehler, wenn sie nicht mehr wie früher sich um den Verkehr und Umgang ihrer Kinder kümmern. Es gibt genug Jungen und Mädchen, die von Natur aus gar nicht schlecht geartet zu sein brauchen, sie sind aber noch nicht handhaft genug, um sich schlechten Einflüssen anderer entgegenzusetzen und zu widersehen. Die elterliche Kontrolle, sowie die der Erzieher und Lehrer darf eben nicht fehlen, dies umso mehr, als gerade zwischen dem vierzehnten und fünfzehnten Lebensjahre die Krisenerfahrungen auftreten, die die Umstellung des Alters, das vom Kind zum Erwachsenen werden, mit sich bringen. Die Eltern sollen auf diese Metamorphose weitgehend Rücksicht nehmen, sie sollen aber andererseits auch nicht vergessen, daß diese Zeit gerade diejenige ist, wo die Jugend am meisten des Schutzes, der Beratung und der Betreuung bedarf. Sie sollen nicht außer acht lassen, daß gerade zu dieser Zeit alle schädlichen Einflüsse goldenen Boden finden und sollen den Erziehung immer wieder in seine Schranken zurückverweisen. Wenn dagegen Eltern und Erzieher ebenfalls auf dem Standpunkt stehen, daß ein Junge oder ein Mädchen mit 15 Jahren schon „erwachsen“ ist, dann wird sich schließlich bei dieser Jugend ein Selbständigkeitsgefühl herausbilden, das sie gegen alle guten Tugenden und Lehren immun macht, und das nicht ohne Folgen sein kann auf die weitere, spätere Entwicklung. Jugendliche von 15 oder 16 Jahren büßen noch nicht erwachsen zu sein, besonders dann, wenn sie noch die Schulbank hücken und Lehrer und Erzieher zur Seite haben. Eine herartige Selbständigkeit kann man der Jugend trotz des „Fortrittens“ der heutigen Zeit nicht zubilligen, dies gar nicht, als die Praxis bereits zur Genüge bewiesen hat, wo wir mit einer derartigen Anspannung hinführen.

## Der große Landvolkprozeß von Ikehoe.



Drei der Hauptangeklagten:

Welsch

Samtes

Wahlmann

Die Angeklagten des Landvolkprozeß haben sich jetzt in Ikehoe wegen Aufwiegelung zum Gewerkschaft und tätlichen Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten.

J. B. Scharnke.